



Aktionsplan SP MigrantInnen fortsetzen – die Transnationalität von Wahllisten fördern

Von der Schweizer Wohnbevölkerung haben 1.9 Millionen Personen eine ausländische und weitere 0.9 Millionen eine mehrfache Staatsbürgerschaft. Über 35% unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen haben also einen ausländischen Pass. Auch über 35% aller neu eingegangenen Ehen sind gemischt-national, unter den Ehen zwischen 18–24-Jährigen gar deutlich über 50%. In jedem gegebenen Zeitpunkt lebt und arbeitet jeder achte Schweizer und jede achte Schweizerin vorübergehend oder dauerhaft ausserhalb der Schweiz. Kurz: Die Transnationalität und Mobilität unserer Gesellschaft ist ausgesprochen gross.

Diese Transnationalität und Mobilität ist freilich erst sehr zaghaft im politischen Alltag angekommen. Der migrierende Teil unserer Bevölkerung ist in der Politik stark unterrepräsentiert. Dies ist nicht allein auf rechtliche Hindernisse zurückzuführen. Denn ausländische Staatsangehörige sind auch in jenen Behörden und Kommissionen stark unterrepräsentiert, in denen sie gleichberechtigt mitarbeiten könnten.

Zwar steht die SP im Vergleich zu anderen Parteien besser da. Auch in der SP sind die MigrantInnen aber unterrepräsentiert: in den Leitungsgremien der Partei, auf den Kandidierendenlisten, unter den Gewählten in Kommissionen und Behörden und in der Mitgliedschaft.

Das soll sich verbessern, haben Delegiertenversammlung und Parteitag in den letzten Jahren immer wieder gefordert. So anlässlich der DV vom 25. Juni 2011 in Olten mit der Resolution „Menschen aus aller Welt in der Schweiz, SchweizerInnen in aller Welt: Für die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen progressiven Parteien und Organisationen aus unterschiedlichen Herkunftsstaaten“, anlässlich des Parteitags vom 8./9. September 2012 in Lugano mit dem „Aktionsplan SP MigrantInnen zur Stärkung der politischen Mitwirkung von MigrantInnen in der Partei“ und an der DV vom 29. Juni 2013 in Freiburg mit der Lancierung der Kampagne „Gemeindemitglieder ohne Schweizer Pass in kommunale Kommissionen“.

Neuen Schwung gab den SP MigrantInnen zudem der Wahlkampf zum Europäischen Parlament, den sie zusammen mit den Schweizer Sektionen der Schwesterparteien im Frühjahr 2014 führten. Viele neue Mitglieder gab es auch im Nachgang zum Ja zur Abschottungsinitiative vom 9. Februar 2014.

Auf dieser Grundlage ist seit der grossen Lancierungstagung vom 14. April 2012 ein provisorischer Vorstand der SP MigrantInnen an der Arbeit. Verschiedene Kantonalparteien kamen dem Aufruf nach, sich in diesem Vorstand mit ein bis zwei Delegierten vertreten zu lassen. Auch in der Schweiz vertretene Schwesterparteien wirken dort mit. In einigen Kantonen sind entsprechende regionale Netzwerke der SP MigrantInnen entstanden.

Der SP Parteitag beschliesst vor diesem Hintergrund:

1. Der vom Parteitag in Lugano vorerst auf zwei Jahre angelegte Aktionsplan SP MigrantInnen zur Stärkung der politischen Mitwirkung von MigrantInnen in der Partei wird fortgeführt. Alle Kantonalparteien und Sektionen sind aufgerufen, die Mitgliedschaft von MigrantInnen – mit oder ohne Schweizer Pass – in der Partei gezielt zu fördern und ihnen auf allen Ebenen die Möglichkeit zur gleichberechtigten Mitwirkung und Repräsentanz mindestens proportional zum Anteil in der Wohnbevölkerung zu bieten.
2. Alle Kantonalparteien, die zum Aufbau regionaler Netzwerke der SP MigrantInnen noch keine Kontaktpersonen und Delegierte ernannt haben, sind eingeladen, dies jetzt zu tun.
3. Sie achten darauf, dass auf den Kandidierendenlisten für die Nationalratswahlen 2015 MigrantInnen angemessen vertreten sind.
4. Die Zusammenarbeit mit Schweizer Sektionen von Schwesterparteien wird weiter ausgebaut und gezielt die Mehrfachmitgliedschaft in der SP und Schwesterparteien gefördert.